

In den Rechnungs- und Wahlausschuß wählte die Versammlung statt der ausscheidenden Herren Mag Paschte, Wilhelm Lobed und Karl Curtius die Herren Karl Curtius, Reinhold Borstell und Friedrich Feddersen.

Sämtliche Herren nahmen die Wahl dankend an.

Der Vorstand setzt sich für das Jahr 1919 wie folgt zusammen:

- Erster Vorsteher: Arthur Georgi,
- Stellvertretender Vorsteher: Dr. Georg Paetel,
- Schriftführer: Mag Spielmeyer,
- Stellvertretender Schriftführer: Georg Ernst,
- Schatzmeister: Otto Radke,
- Stellvertretender Schatzmeister: Georg Eggers.

Der Hauptausschuß setzt sich für das Jahr 1919 zusammen: 1. Albert Sehdel, 2. Ulrich Meyer, 3. Dr. Picardt, 4. Dr. Otto Salle, 5. Heinrich Worms, 6. Ludwig Bloch.

Der Rechnungs- und Wahlausschuß besteht aus: Karl Curtius, Reinhold Borstell und Friedrich Feddersen.

Um 8 Uhr wurde die Hauptversammlung vom ersten Vorsteher geschlossen.  
Mag Spielmeyer.

### Die Buchkunst Gutenbergs und Schöffers.

Mit einem einleitenden Versuch über die Entwicklung der Buchkunst von ihren frühesten Anfängen bis auf die heutige Zeit. Von Paul Gottschalk. Berlin: Paul Gottschalk. 1918. 15 S., 8 Taf. u. 8 Bl. Text. Gr. 2°. M 40.—

Es ist eine wahre und echte Freude, dieses auf starkem, holländischem Büttenpapier von Joh. Enschedé en Zonen in Haarlem gedruckte Werk zur Hand zu nehmen und die acht vollendeten Wiedergaben je einer vollen Seite aus einer Reihe der frühesten Druckwerke zu betrachten, die es uns wieder einmal recht deutlich vor Augen führen, daß die Buchdruckerkunst in ihrer frühesten Jugend zugleich die höchste Stufe der Schönheit erreicht hat, einer Schönheit, die wir in mehr als vier Jahrhunderten der Entwicklung nie zu übertreffen, der wir nur höchst selten einmal gleichzukommen vermocht haben.

Der Herausgeber ist zu dieser schönen Veröffentlichung durch einen glücklichen Zufall angeregt worden. Wie er im Vorwort erzählt, ist es ihm gelungen, Fragmente aller Hauptdrucke Gutenbergs und Schöffers zusammenzubringen — nur das Psalterium von 1459, das jedoch mit den Typen des Psalteriums von 1457 gedruckt ist, und das nur in einem unvollständigen Exemplar bekannte »Missale speciale« fehlen in der Sammlung. Das hat ihn auf den Gedanken gebracht, den Bücherfreunden Facsimiles dieser hervorragenden Druckwerke in Originalgröße zu bieten. In solchem Umfange ist dies bisher nicht gesehen. Man findet wohl hier und da einmal eine Seite aus diesem oder jenem in Nachbildung wiedergegeben, zumeist sogar lediglich ausschnittsweise. Nur die »Facsimiles from early printed books in the British Museum« (London: British Museum 1897. 2<sup>o</sup>) enthalten hintereinander je eine Seite aus der 42zeiligen Bibel, aus dem Psalterium von 1457 und aus der Bibel des Jahres 1462 in ursprünglicher Größe.

In der vorliegenden Schrift sind nun wiedergegeben:

1. die 42-zeilige Bibel.
2. die 36-zeilige Bibel,
3. das Catholicon,
4. das Psalterium von 1457,
5. der Canon missae von 1458,
6. der Durandus von 1459,
7. die Biblia latina von 1462 und
8. das Missale speciale.

Für einige dieser Tafeln sind zur Reproduktion Exemplare der Preussischen Staatsbibliothek, der Universitätsbibliothek zu Leipzig und des Gutenberg-Museums in Mainz herangezogen worden, ohne daß leider gejagt worden wäre, für welche davon Das ist überhaupt ein Mangel der Schrift, daß man mit einer einzigen Ausnahme (Missale speciale) nicht ersehen kann, welchen Exemplaren die Nachbildungen entstammen. Es wäre doch sehr leicht gewesen, dies mit wünschenswerter Ausführlichkeit anzugeben. Neben den Volutafeln finden sich im Text noch farbige Wiedergaben der wundervollen Initialen B und der Schlusschrift des Psalteriums von 1457 und der Initialen T aus dem Canon missae in ganz hervorragender Ausführung. Diese beiden verzierten Großbuchstaben, deren Druckstöcke bekanntlich aus je zwei ineinanderfliegenden Metallplatten bestanden, gehören zu den herrlichsten Schöpfungen aller Zeiten.

Sechs der Tafeln entstammen Prachtdrucken zu kirchlichem Gebrauch, und die dazu verwandten Typen sind demgemäß und in Anlehnung an die kunstvollen Handschriften, die diese Drucke nachahmen, groß und prächtig, in ihrer Gesamtwirkung durch reichliche Verwendung roten Drucks und durch die mehrfarbigen Initialen noch wesentlich gehoben. — Die zwei übrigen Tafeln sind wissenschaftlichen Werken entnommen: das Catholicon des Valbus de Janna enthält eine Grammatik und ein lateinisches Wörterbuch; Guillelmus Durandus aber behandelt in seinem Werke »Rationale divinarum officiorum« die kirchlichen Gebräuche. Auch diese Drucke ahmen Handschriften nach, doch nicht Altarhandschriften, die weithin lesbar sein müssen, sondern solche der Studierstube. So sind ihre Buchstaben klein und zierlich und die Zeilenabstände eng, ganz so, wie wir die Gelehrtenhandschriften der unmittelbar vorhergehenden Zeit kennen. Es wird ewig ein Anlaß der Bewunderung sein, wie vollkommen die Druckkunst sich in ihren ersten Anfängen ihrer Vorgängerin, der Handschrift, ebenbürtig zur Seite stellen konnte. So revolutionär sie war, äußerlich ist das zunächst nicht zutage getreten; erst allmählich hat man über den mechanischen Erleichterungen, die sie mit sich brachte, und über den nicht aufhörenden Fortschritten der Technik, die sich namentlich im 19. Jahrhundert fast überstürzt haben, die Kunst vergessen und alle Schönheit dahingegeben.

Unserem Jahrhundert ist es vorbehalten geblieben, zu den alten herrlichen Vorbildern zurückzukehren, an ihnen unser Auge von neuem zu bilden und den von ziemlich einheitlichem Willen getragenen Versuch zu machen, ihre in Vergessenheit versunkene Schönheit zu frischem Leben zu erwecken, aber nicht nur auf dem Wege reiner Nachahmung, wenn eine solche auch in den Anfängen der ganzen Bewegung eine gewisse Rolle gespielt hat. Wie die Drucke aus der Zeit der Erfindung der Buchdruckerkunst allen Anforderungen an Zweckmäßigkeit und Schönheit vollkommen entsprachen, so müssen das auch unsere jetzigen tun; aber wie sich die Zwecke verändert und erweitert haben, so muß auch die äußere Schönheit unserer Druckwerke die gleiche Übereinstimmung damit auf anderem und breiterem Wege suchen. Das hat sie auch getan, und es ist zum Teil gelungen. Augenblicklich können wir nur hoffen, daß die Umwälzung unseres ganzen Lebens diese junge und hoffnungsvolle Bewegung nicht wieder vernichtet.

Der Text des Werkes behandelt die »Entwicklung der Buchkunst von ihren frühesten Anfängen bis auf die heutige Zeit«; nur kurz und gedrängt, aber für den Zweck vollkommen genügend. Den einzelnen Tafeln ist jeweils eine den neuesten Ergebnissen der Forschung entsprechende Würdigung des in Nachbildung vorliegenden Druckwerkes beigegeben. Zu berichtigen wäre darin zum Beispiel, daß der Canon missae nicht, wie es in den letzten Zeilen der Erklärung dazu heißt, 12 Folioseiten, sondern vielmehr 12 Folioblätter umfaßt.

Einen eigenartigen Reiz mögen die wenigen Vorzugsexemplare des Werkes gehabt haben, die neben den Tafeln in Nachbildung noch mehr oder weniger Blätter der betr. Druckwerke in Originalen enthalten haben und mit diesen zusammen verkauft worden sind.

Berlin-Wilmersdorf.

Philipp Rath.

### Kleine Mitteilungen.

#### Versammlung sächsischer und thüringischer Buchdruckereibesitzer.

Am 8. Mai fand im Buchgewerbehaus zu Leipzig eine aus dem 6. und 7. Tariffreife zahlreich besuchte Versammlung tarifstreuer Buchdruckereibesitzer statt, in der zu der tariflichen Lage und zu den an vielen Orten Deutschlands ausgebrochenen wilden Lohnbewegungen der Buchdruckergehilfen Stellung genommen wurde. In einer längeren Entschliebung sprach die Versammlung ihre schärfste Mißbilligung aus über das tarifwidrige Verhalten großer Teile der deutschen Gehilfenschaft, die unter Hinwegsetzung über die tariflichen Abmachungen, sowie unter Anwendung terroristischer Maßnahmen ihre Arbeitgeber zu tarifwidrigen Zugeständnissen gezwungen haben. Für den Fall (so heißt es im Hinblick auf die am 14. Mai beginnende Sitzung des Tarifausschusses am Schlusse der Entschliebung), daß eine Verständigung mit der Gehilfenschaft auf annehmbarer Grundlage nicht zustande kommt und eine Gewährleistung für die gewissenhafte Einhaltung der getroffenen Abmachungen nicht geboten wird, richten die Versammelten an den Vorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins das Ersuchen, unverzüglich diejenigen Maßnahmen in die Wege zu leiten, die erforderlich sind, um ein einheitliches Handeln der gesamten deutschen Buchdruckereibesitzer dem vereinzelten oder geschlossenen Vorgehen der Gehilfenschaft gegenüber herbeizuführen.

Kriegsgefangenen-Sendungen. — Nach direkten Mitteilungen gefangener deutscher Offiziere hat die französische Regierung vom 1. Mai an die Verabfolgung aller Kriegsgefangenen-Sendungen, die Zeitungen, Zeitschriften, Flugblätter, deutsche religiöse Traktate, Bibelteile, Bibelauszüge, Broschüren unter 64 Seiten enthalten, an deutsche Kriegsgefangene unterjagt.